

Crash Kurs:

Prüfung des Finanzwesens in SAP® R/3™

Teil III: Beleg- und Verbuchungsprinzipien

Von Marie-Luise Wagener (vorm. Sander),
IBS Hamburg

Im dritten und vorerst letzten Abschnitt dieses Crashkurses widmen wir uns den Anforderungen an die Beleg- und Verbuchungsprinzipien. Dabei stützen wir uns im Wesentlichen auf die gesetzlichen Bestimmungen, die wir im Teil I referenzierend dargestellt haben.



Das Belegprinzip

Bei einem Buchhaltungsbeleg handelt es sich um den Nachweis einer Buchung in der Finanzbuchhaltung. Man unterscheidet Originalbelege und EDV-Belege.

Originalbelege sind zum Beispiel:

- Quittungen
- Rechnungen
- Schecks
- Bankauszüge

EDV-Belege sind zum Beispiel:

- Buchhaltungsbelege
- Musterbelege
- Dauerbuchungsbelege

Der Buchhaltungsbeleg bildet den Originalbeleg im System ab. Alle weiteren EDV-Belege dienen als Erfassungshilfen. Bis zur Archivierung verbleibt der Beleg als zusammenhängende Einheit im System.

Alle Geschäftsfälle werden als Beleg erfasst, somit stellen Sie das direkte Bindeglied zwischen Geschäftsvorfall und Buchung dar. Ein Beleg wiederum wird in SAP R/3 als Einheit behandelt. Belege können in den diversen Anwendungskomponenten eingegeben werden. Die Erfassung kann automatisch oder manuell erfolgen. Die Erfassung ist in Anlehnung an die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung (§§238 Abs.2, 239 Abs.4, 257 und 261 HGB, siehe Crash Kurs I) durchzuführen.

Beleganzeige und Analyse

Wir beginnen damit, uns einen Überblick über die im System vorhandenen Belege zu verschaffen. Die nachstehend erläuterte Auswertung kann als bereits sachkundig klassifizierte Grundgesamtheit für ggfs. nachfolgend geplante Stichprobenanalysen im Bereich der Buchhaltungsbelege eingesetzt werden.

Wählen Sie die **TA SA38**, und bringen Sie den Report **RFAUDI07¹** zur Ausführung.

Anzahl normale FI-Belege				
Buchungskreis	Jahr	Belegart	Periode	
Anzahl normale FI-Belege (BKPF)				1
BuKz	Jahr	BA	BuPer	Anzahl
Z100	2001	AB 03		140
Z100	2001	AB 07		39
Z100	2001	AB 08		15
Z100	2001	AB **		194
Z100	2001	DA 02		1
Z100	2001	DA 03		151
Z100	2001	DA 08		129
Z100	2001	DA **		281
Z100	2001	DE 02		1
Z100	2001	DE 03		95
Z100	2001	DE 07		15
Z100	2001	DE 08		52
Z100	2001	DE **		163
Z100	2001	DR 02		2
Z100	2001	DR 03		1.935
Z100	2001	DR 07		350
Z100	2001	DR 08		1.158
Z100	2001	DR **		3.445
Z100	2001	DZ 02		2
Z100	2001	DZ 03		1.575
Z100	2001	DZ 07		2
Z100	2001	DZ 08		1.220
Z100	2001	DZ **		2.799
Z100	2001	KA 03		29
Z100	2001	KA 08		8
Z100	2001	KA **		37
Z100	2001	KG 03		59

Abbildung 1: RFAUDI07

Über die integrierten Drucktasten können Sie die Daten unterschiedlichen Betrachtungen zuführen.

Detailbetrachtung

Jedes Arbeitsgebiet hat ein integriertes Verzeichnis Belege.

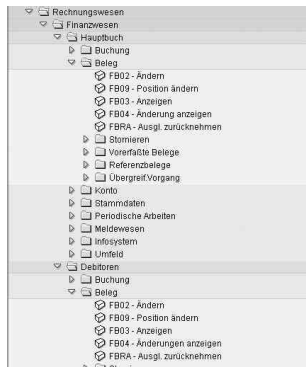


Abbildung 2: Belegverzeichnisse

Die Transaktionen zur Belegbearbeitung sind immer identisch, aus welchem Anwendungsbereich heraus sie auch gestartet werden.

- **FB02** Belegänderung
- **FB03** Beleganzeige
- **FB09** Änderung von Belegpositionen
- **FB04** Anzeige von Belegänderungen
- **FBRA** Belegausgleich zurücknehmen

Folglich handelt es sich beim Aufruf dieser TA stets um dieselbe Maskenföhrung.



Abbildung 3: Beleganzeige

Entweder Sie tragen einen zu betrachtenden Beleg direkt in das Belegnummernfeld oder aber Sie betätigen die Drucktaste "Liste", um in nachstehender Selektionsmaske Ihre Kriterien zu pflegen.

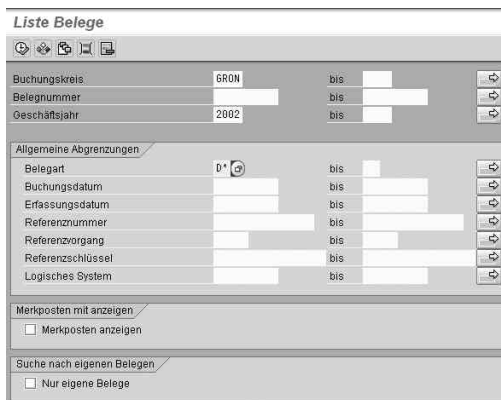


Abbildung 4: Liste Belege (Selektion)

In der generierten Liste können Sie via Doppelklick auf eine ausgewählte Zeile in die diversen Detailansichten verzweigen.

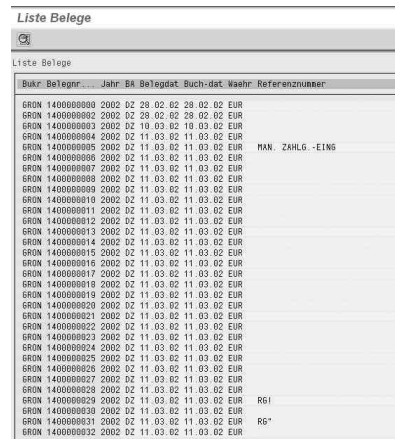


Abbildung 5: Generierte Selektion

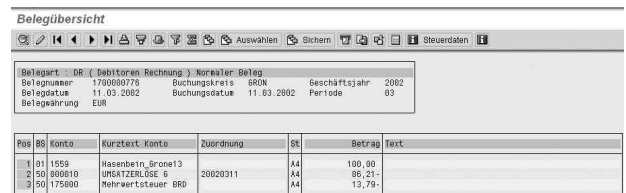


Abbildung 6: Belegübersicht

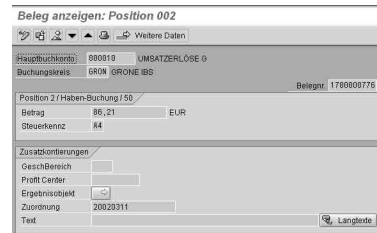


Abbildung 7: Positionsanzeige

Zur Anzeige der Belegkopfdaten gelangen Sie mittels der Funktionstaste **F5** oder der Symboltaste

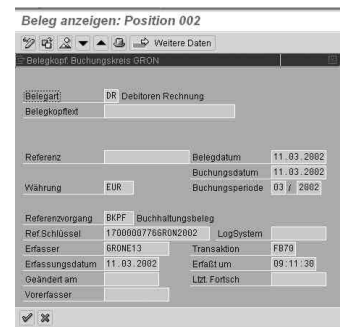


Abbildung 8: Belegkopfdaten

Vorerfasste Belege erreichen Sie über die **TA FBV3**, Dauerbuchungsbelege über die **TA FBD3**.

Eine Übersicht zu Verbindlichkeiten aus vorerfassten Belegen erhalten Sie mit dem Report **RFPKDB00**, sofern es sich um Belege mit einer Kreditorenzeile handelt.

Sämtliche Beleganteile sind in Tabellen abgelegt.

Beteiligte Tabellen sind:

Tabelle	Inhalt
KNC1	Kundenstamm Verkehrszahlen
KNC3	Kundenstamm Verkehrszahlen Sonderhauptbuch- vorgänge
LFC1	Lieferantenstamm Verkehrszahlen
LFC3	Lieferantenstamm Verkehrszahlen Sonderhauptbuch- vorgänge
GLT0	Sachkontenstamm Verkehrszahlen
BKPF	Belegkopf Buchhaltung
BSEG	Belegsegment Buchhaltung
BSEC	Belegsegment CPD Buchhaltung

Belegänderungsregeln - §239 HGB Radierverbot

Gebuchte Belege können nachträglich geändert werden.

Art und Umfang dieser Änderungen sind, wie oben angeführt, juristisch reglementiert. Im System werden defaultmäßig drei verschiedene Arten von Feldern definiert:

- **Generell nicht änderbare Felder**
Belegkopfdaten (außer Belegtext und Referenznummer) können generell nicht geändert werden, des weiteren die Felder Buchungsbetrag, Konto, Schlüssel, Buchungsschlüssel und Steuerbetrag in den zugehörigen Belegpositionen.
- **Felder, die je nach Anwendung nicht änderbar sind**
Sofern die Komponente Controlling eingesetzt wird, können die Kostenstellen im Beleg nicht mehr geändert werden.

- **Änderbare Felder**

Diese Felder werden mit definierten Änderungsregeln verknüpft.

Diese Änderungsregeln sind in der Tabelle TBAER eingetragen.

Belegänderungsregeln können für drei Bereiche festgelegt werden:

- Kontoart
- Vorgangsklasse (nur für Sonderhauptbuchvorgänge zugelassen)
- Buchungskreis

Wird für ein Feld eine Belegänderungsregel eingetragen, so kann diese von weiteren Voraussetzungen abhängig gemacht werden:

- Vom Abschluss der Buchungsperiode
- Der Ausgleich der Belegposition (bei OP Verwaltung) ist noch nicht erfolgt
- Eine Gutschrift darf nicht rechnungsbezogen sein
- Eine Gutschrift darf keine Gutschrift für eine Anzahlung sein
- Es muss eine Sollbuchung auf Debitoren oder eine Habenchung auf Kreditoren vorliegen

Die Tabelle **TBAER** können Sie sich mit der **TA SE16** anzeigen lassen.

Abbildung 9: Tabelle TBAER

Ein Feld ist dann änderbar, wenn die Eigenschaft Änderbarkeit zugewiesen ist und hinsichtlich der Ausprägung ergänzender Voraussetzungen alle Bedingungen erfüllt sind.

Durchgeführte Belegänderungen können Sie mit dem Report **RFBABL00** erfassen, eine Einzelanzeige mit der **TA FB04**.

Fehlbelege werden nicht gelöscht; es wird eine Umkehrbuchung über eine Stornierung erzeugt. Dabei bucht das System automatisch in diejenige Buchungsperiode, in welcher der zu stornierende Beleg erfasst wurde. Falls das nicht so erwünscht ist, muss explizit eine andere Buchungsperiode gewählt werden. Mit der Umkehrbuchung werden ebenfalls zugehörige OP's ausgeglichen.

Für Stornobuchungen wird ausschließlich die interne Nummernvergabe verwandt.

Verbuchungsprinzipien

Es gibt in SAP zwei Arten der Verbuchung. Zum einen die synchrone Verbuchung und zum anderen die asynchrone Verbuchung.

Synchrone Verbuchung

Synchrone Verbuchung bedeutet, dass Daten direkt in die Datenbank geschrieben werden. Dieses Verfahren wird mittels Dialogprozessen realisiert. Für den Benutzer hat dies zur Folge, dass er erst die Abarbeitung seines Verbuchungsvorganges abwarten muss, bevor er neue Vorgänge starten kann. Aus performancetechnischer Sicht, bedingt durch potentiell lange Wartezeiten, ist diese Methode nicht effizient zu integrieren. Daher wird dieses Verbuchungsprinzip in SAP tendenziell eher selten eingesetzt. Die bevorzugte Methode ist die sogenannte asynchrone Verbuchung.

Asynchrone Verbuchung

Im Rahmen der asynchronen Verbuchung erfolgt die Datenverarbeitung über separate Verbuchungsprozesse.

1. Der Benutzer gibt Daten in das System ein und sichert diese.
2. Der Dialogprozess nimmt diese Daten zunächst einmal entgegen. Da der Dialogprozess an diesem Schritt beteiligt ist, kann er die Daten nicht direkt an das Verbuchungsprogramm übergeben, da dann die beschriebene Performanceproblematik nur verlagert wäre.
3. Demzufolge schreibt der Dialogprozess die Daten in eine Tabelle zur Zwischenspeicherung. Diese Tabelle heißt **VBLOG**. Der Benutzer erhält lediglich die Nachricht, dass die Daten gesichert sind.

Finanzbuchhalterische Belege gelten zu diesem Zeitpunkt als ordnungsgemäß verbucht, da diese durch die Eingabeplausibilitätsprüfung als verarbeitungsfähig identifiziert sind. De facto sind die Daten noch nicht in die Datenbank geschrieben.

4. Die Tabelle **VBLOG** wird kontinuierlich vom Verbuchungsprozess ausgelesen. Und selbiger schreibt die Daten nach dem "First in - First out" - Prinzip (FIFO) in die Datenbank. Abschließend wird der Eintrag aus der VBLOG gelöscht.

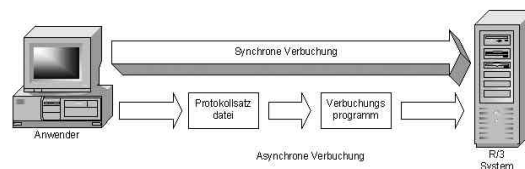


Abbildung 10: Verbuchungsprinzipien

Innerhalb der Verbuchung unterscheidet man in SAP wiederum zwei verschiedene Verbuchungskomponenten.

Das eine sind die

- **V1-Vorgänge**

Hierbei handelt es sich um primäre, zeitkritische Vorgänge; anzusiedeln im Bereich betriebswirtschaftlicher Verbuchungen, wie zum Beispiel Belegbuchung, Stammdatenerfassung. Diese Vorgänge dulden keine Zeitverzögerung.

Das andere sind die

- **V2-Vorgänge**

Hierbei handelt es sich entsprechend um sekundäre, unkritische Vorgänge. Ihr Einsatz ist vornehmlich im Bereich der statistischen Auswertung angesiedelt, wie zum Beispiel Ergebnisrechnung.

Für diese beiden Vorgänge gibt es nun entsprechende Verbuchungsprozesse im R/3 System, den V1-Verbuchungsprozess UPD und den V2-Verbuchungsprozess UP2. Der UPD Verbuchungsprozess ist in der Lage, sowohl V1- als auch V2-Vorgänge abzuwickeln. Jedoch haben V1-Vorgänge stets höhere Priorität. Ein V2-Vorgang wird erst dann verarbeitet, wenn alle V1-Vorgänge abgearbeitet sind. Ein UP2-Verbuchungsprozess kann hingegen ausschließlich V2-Vorgänge abarbeiten.

Von beiden Verbuchungsprozessen können gleichzeitig mehrere Prozesse gestartet werden. Voraussetzung

dafür ist, dass alle Verbuchungsprozesse auf demselben Server laufen. Auf welchem Server wie viele Verbuchungsprozesse laufen, kann über die zugehörige Parametrisierung geprüft werden.

Eine lokale Prozessübersicht können Sie sich über **TA SM50** anzeigen lassen. (Alternativ Report: RSMON000_ALV)

Abbildung 11: Prozessübersicht lokal

Rufen Sie zur Parameterprüfung über die **TA SA38** den Report **RSPFPAR** auf.

Parameter	Definiert im	Beschreibung
rdisp/vbname	Defaultprofil	Angabe, auf welchem Server die Verbuchungsprozesse laufen
rdisp/wp_no_vb	Instanzprofil der jeweiligen Instanz	Angabe, wie viele Verbuchungsprozesse für V1-Vorgänge gestartet wurden
rdisp/wp_no_vb2	Instanzprofil der jeweiligen Instanz	Angabe, wie viele Verbuchungsprozesse für V2-Vorgänge gestartet wurden
rdisp/vbdelete	50	Angabe Anzahl der Tage, nachdem Einträge in VBLOG gelöscht werden. Empfehlung >= 365
rdisp/vbmail	1	Angabe, ob ein Benutzer bei Verbuchungsabbruch via Expressmail informiert wird. Mit Wert 1 wird er informiert.
rdisp/vb_mail_user_list	\$ACTUSER (auslösender Benutzer)	Angabe der Benutzer, die bei Verbuchungsabbruch (wenn Wert 1) per Expressmail informiert werden sollen. Tragen Sie dort den verantwortlichen Verbuchungsadministrator mit ein.

Die Protokollsatzdatei VBLOG

Einmal täglich mindestens sollten die Einträge in der VBLOG überprüft werden, denn für Datenverarbeitungsfehler gilt:

- Datensätze, die einen Verarbeitungsfehler führen, verbleiben in der VBLOG.
- Fehlerhafte Datensätze müssen manuell nachbearbeitet werden, via TA SM13.

Prüfen Sie nicht nur den Zustand der VBLOG, sondern ergänzend auch bitte die Vorgaben zur Verwaltung von Verbuchungsvorgängen.

Fragestellung	Ordnungsmäßigkeitsvorgabe
Wird die VBLOG regelmäßig überprüft?	Mindestens einmal täglich
Wer ist dafür verantwortlich?	Es muss einen Verantwortlichen geben

Eine Liste abgebrochener Verbuchungen generiert der Report **RFVBER00**.

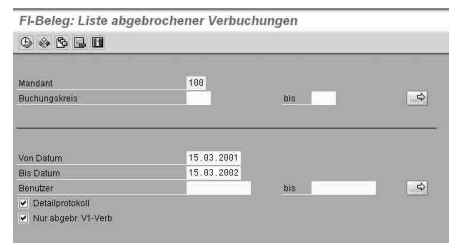


Abbildung 12: RFVBER00

Dieser Report ist für jeden Produktivmandanten Ihres Systems auszuführen. Er gibt Auskunft über abgebrochene Verbuchungen, unter Berücksichtigung auch der Belege, die aus anderen Anwendungen resultieren.

So dient der Report nachweislich der Kontrolle der lückenlosen Belegnummernvergabe und dokumentiert die wesentlichen Informationen hinsichtlich der Verbuchungsabbrüche.

Lücken in der Belegnummernvergabe

Abgebrochene Verbuchungen, die nicht adäquat aus der VBLOG weiterverarbeitet wurden, sind ein

wesentlicher Faktor bei der Erueierung von Lücken in der Belegnummernvergabe.

Ein weiterer Aspekt, der maßgeblich ursächlich wirken kann, ist die fehlerhafte Pufferung von Nummernkreisobjekten.

Jeder Beleg in R/3 erhält eine eigene Nummer, die durch Ergänzungsdaten wie Buchungskreis und Geschäftsjahr eindeutig ist. Belegnummern dürfen maximal 10-stellig sein. Die Belegnummernvergabe kann sowohl extern als auch intern erfolgen.

Externe Belegnummernvergabe

Die externe Belegnummernvergabe findet dort Anwendung, wo Belegnummern von einem Vorsystem oder von anderen SAP-Modulen vergeben wurden.

Diese Belege werden dann mittels des Batch-Input Verfahrens in das System eingeführt und die bereits vergebenen Belegnummern werden im SAP-System weitergeführt.

R/3 überprüft ausschließlich bei Einsatz dieses Verfahrens, ob die Belegnummern in dem für die Belegart zugewiesenen Belegnummernintervall liegen und ob es zu einer doppelten Belegnummernvergabe gekommen ist.

Dieser Vergabemodus erlaubt demnach auch das Einlesen von nicht fortlaufend vergebenen Belegnummern. Praktisch bedeutet dies, dass es zu Lücken in der Belegnummernvergabe gekommen sein kann.

Die Überprüfung auf eventuell vorhandene Lücken sollte unbedingt schon im Vorsystem vorgenommen werden.

Interne Belegnummernvergabe

Bei der internen Belegnummernvergabe handelt es sich um ein systemeigenes Verfahren. Die Vergabe wird direkt durch das R/3-System selbst vorgenommen. Die Belegnummern werden so lückenlos und fortlaufend durchnummeriert.

Dieses Verfahren erlaubt keine manuelle Vergabe von Belegnummern.

Pufferung von Belegnummern

Die einzelnen Belegnummern liest R/3 bei der Belegnummernvergabe aus der Datenbank. Es kann jeweils nur eine Nummer pro Nummernkreisintervall gelesen werden. Für den Fall, dass mehrere Benutzer parallel eine Belegart bebuchen, kann es zu gewissen Engpässen kommen, in deren Rahmen die Anwender Wartezeiten dulden müssten.

Zur Steigerung der Systemleistung gibt es im R/3-System eine Funktionalität, die wiederum die Pufferung von Belegnummern ermöglicht. Dies bedeutet, das System liest die Nummern nicht mehr einzeln ein, sondern gleich einen Nummernblock pro Instanz. Für viele Belegarten liegt die Voreinstellung der Blockgröße bei 5, kann aber beliebig variiert werden.

Diese Nummern werden im Hauptspeicher zwischengelagert und bei der nächsten Belegbuchung vergeben.

Ist der Puffer leer, wird ein neuer Block aus der Datenbank eingelesen.

Bereits beim Einlesen in den Puffer gelten diese Belegnummern aus Sicht des SAP-Systems als vergeben, selbst wenn sie sich nur im Hauptspeicher einer Instanz befindet.

Daraus resultiert eine Problematik. Wird diese Instanz nun heruntergefahren, und es befinden sich noch Belegnummern im Puffer, gehen diese unwiederbringlich verloren. Beim Neustart einer Instanz werden neue Nummern in den Hauptspeicher geladen.

Bedingt durch Einsatz dieses Verfahren kann es zu Lücken in der Belegnummernvergabe kommen.

Der Gesetzgeber duldet dieses Verfahren nur eingeschränkt.

Das HGB schreibt die Lückenlosigkeit finanzbuchhalterischer Belege vor. Demnach gilt für alle rechnungslegungsrelevanten Nummernintervalle, für die maschinell der Vollständigkeitsnachweis erbracht werden muss, dass zur Wahrung der Nachvollziehbarkeit der Einsatz der Belegnummernpufferung kontraindiziert ist, da keine Administration eine lückenlose Darstellung bei dieser Form der Pufferung gewährleisten kann.

Eine Übersicht über die Nummernkreisobjekte mit den zugehörigen Intervallen erhalten sie mit der Tabelle **NRIV**.

Mat.	Objektname	Wert	Uobj	Nrmmr.	Bis.	Von_Nummer	Bis_Nummer	Nrkr-Stand/Edem
100	RF_BELEG	0001	01	2001	0100000000	0199999999	180000026	
100	RF_BELEG	0001	02	2001	0200000000	0299999999	X	X
100	RF_BELEG	0001	03	2001	0300000000	0399999999		X
100	RF_BELEG	0001	12	2001	1200000000	1299999999		
100	RF_BELEG	0001	13	2001	1300000000	1399999999		
100	RF_BELEG	0001	14	2001	1400000000	1499999999	1400000110	
100	RF_BELEG	0001	15	2001	1500000000	1599999999	150000032	
100	RF_BELEG	0001	16	2001	1600000000	1699999999	160000017	
100	RF_BELEG	0001	18	2001	1700000000	1799999999	1700000226	
100	RF_BELEG	0001	48	2001	4800000000	4899999999		
100	RF_BELEG	0001	49	2001	4900000000	4999999999		
100	RF_BELEG	0001	50	2001	5000000000	5099999999		
100	RF_BELEG	0001	51	2001	5100000000	5199999999		
100	RF_BELEG	0001	G1	2001	7000000000	7099999999		
100	RF_BELEG	0001	X1	2001	9100000000	9199999999	910000017	
100	RF_BELEG	0001	X2	2001	9200000000	9299999999	920000095	
100	RF_BELEG	0001	X3	2001	9300000000	9399999999		

Abbildung 13: Tabelle NRIV

Das relevante Nummernkreisobjekt für die Finanzbuchhaltung heißt **RF_BELEG**.

Ob dieses gepuffert ist, prüfen Sie mit der **TA SNRO**.

Abbildung 14: RF_BELEG

Alternativ lassen Sie sich die Tabelle **TNRO** anzeigen.

Abbildung 15: Tabelle TNRO

Selektieren Sie für das Feld Pufferung die Eigenschaft "X". Es werden Ihnen sämtliche Nummernkreisobjekte angezeigt, für die eine Pufferung eingestellt ist.

Eine Ausnahme bildet die indirekte, die lokale Pufferung von Belegnummern über die Tabelle **NRIV_LOKAL** (Einsatz z.B. bei Pufferung pro R/3 Instanz). Dabei werden Nummernintervalle der **NRIV** entnommen und in besagter Tabelle verwaltet

und gespeichert. Bei Einsatz der **NRIV_LOKAL** sind hinsichtlich der Einstellungen administrative Vorgaben zu berücksichtigen, zusätzlich ist auf eine regelmäßige Ausführung des Reports **RSSNR0A1** zu achten (Auswertung über nicht vergebene Nummern bei **NRIV** Split für das Nummernkreisobjekt **RF_BELEG** unter Berücksichtigung der relevanten Unterobjekte).

Nachdem beide Faktoren, die zu einer Lücke in der Belegnummernvergabe führen könnten, hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeitsvorgaben verprobt und ggfs. adaptiert wurden, ist abschließend die Verprobung auf Lücken in der Belegnummernvergabe durchzuführen. SAP stellt dafür den Report **RFBNUM00** zur Verfügung, den Sie mit der **TA SA38** erreichen können.

Abbildung 16: RFBNUM00

Da diverse Belegarten einem Nummernkreis zugeordnet sein können, ist anzuraten, über die vorhandenen Nummernkreise zu selektieren, um potentiell fehlerhaft anmutende Testate im Vorwege zu eliminieren.

Abbildung 17: Generierte Liste

Lücken werden Ihnen in der linken Spalte ausgegeben. Die beste Übersicht zu Belegarten und Nummernkreisen erhalten Sie über die Tabelle **T003**.

Abbildung 18: Tabelle T003

Doppelt vergebene Belegnummern erhalten Sie zum Beispiel dann, wenn Sie hinsichtlich der Geschäftsjahre in der Selektion keinen Eintrag vorgenommen haben. Diese Selektionsmaske erlaubt nur den Eintrag genau eines Geschäftsjahres oder aber keinen Eintrag in diesem Feld. Eine Abgrenzung des Geschäftsjahres ist dann zu empfehlen, wenn das Nummernkreisintervall jahresabhängig gepflegt wird.

Lücken in der Belegnummernvergabe	
LIVE AG Würzburg	Lücken in der Belegnummernvergabe Datum 18.03.2002 Seite 1
Nummernkreis 18 von 1994 bis Jahr 1994	
Intervall von 178000000 bis 179999999	Stand 178000016
Fehlende Belegnummern	
Mehrfach vergebene Belegnummern	
178000000 1993 1994	
178000001 1993 1994	
178000002 1993 1994	
178000003 1993 1994	
178000004 1993 1994	
178000005 1993 1994	
178000006 1993 1994	
178000007 1993 1994	
LIVE AG Würzburg	Lücken in der Belegnummernvergabe Datum 18.03.2002 Seite 2
Nummernkreis 18 von 1995 bis Jahr 1995	
Intervall von 178000000 bis 179999999	Stand 178000026
Fehlende Belegnummern	
Mehrfach vergebene Belegnummern	
178000000 1993 1995	
178000001 1993 1995	
178000002 1993 1995	
178000003 1993 1995	
178000004 1993 1995	
178000005 1993 1995	
178000006 1993 1995	
178000007 1993 1995	
178000008 1994 1995	
178000009 1994 1995	
178000010 1994 1995	
178000011 1994 1995	

Abbildung 19: RFBNUM00 - mehrere GJ

Nehmen Sie bei jahresabhängiger Führung keine Abgrenzung des Geschäftsjahres vor, erhalten Sie eine Übersicht mehrfach vergebener Belegnummern, da diese Nummern für die diversen Geschäftsjahre jeweils vergeben wurden.

Reorganisierte Belege im abgefragten Zeitraum werden als Lücke geführt.

Dieser Report ist in regelmäßigen Abständen aufzurufen. Berücksichtigen Sie hierbei bitte Ihre unternehmenseigenen Archivierungsrichtlinien. Ein archivierter Beleg ist über diesen Report nicht mehr zu erreichen.

Abschließendes

Dieser Crash-Kurs konnte Ihnen nur eine kurze Einführung in wesentliche Aspekte finanzbuchhalterischer Ordnungsmäßigkeitsverprobung geben. Weitere wichtige und interessante Prüfungsbereiche sind zum Beispiel die Berechtigungskonzeption, besonders im Hinblick auf unternehmensspezifische Funktionstrennungen oder auch die Abschluss-tätigkeiten, denen man sich ebenfalls zwingend widmen muss.



**Hier könnte Ihre
Anzeige stehen!**

Fragen Sie doch nach unseren
aktuellen Mediadaten!

Wir helfen Ihnen gern!



Ottokar Schreiber Verlag GmbH
Friedrich-Ebert-Damm 145
22047 Hamburg

Fon: +49 (0) 40 / 69 69 85-11
Fax: +49 (0) 40 / 69 69 85-90

eMail: sales@osv-hamburg.de
www.osv-hamburg.de

Anzeige